

Video: Das Duell der Volksverräter – Merkel vs. Schulz



Von L.S.GABRIEL | Heute Abend um 20.15 Uhr übertragen ARD, ZDF, Sat.1 und RTL das TV-Duell Merkel (CDU) vs. Schulz (SPD). Schon im Vorfeld gab es Ärger darum. Die CDU soll massiv in die Gestaltung der Sendung eingegriffen haben.

Geplant war, dass die 90 Minuten Sendezeit auf zwei Blöcke und jeweils zwei der vier Moderatoren Sandra Maischberger (ARD), Maybrit Illner (ZDF), Peter Kloeppel (RTL) und Claus Strunz (SAT.1) aufgeteilt werden. Der Plan wurde nach einem ersten Veto Merkels noch einmal leicht abgeändert, man wollte mehr Freiraum herstellen und nicht den bisher straffen Vorgaben bei Merkelauftreten folgen, was besonders der SPD gefallen hätte, doch auch das scheiterte an der Kanzlerin.

Am Ende waren die Fronten verhärtet; entweder es läuft so wie die deutsche Despotin es will oder gar nicht. Der ehemalige ZDF-Chefredakteur Nikolaus Brender sprach offen von „Erpressung“, was im Zusammenhang mit Pressefreiheit und Politik besonders schwer zum Tragen kommt.

Ein Talk-Korsett, in dem Merkel sich nicht bewegen muss

Merkel bestünde auf einem „Korsett“ der Sendung, „in dem sie sich nicht bewegen muss!, so Brender (hier ein Video-Kommentar dazu von Alice Weidel). Die System-Moderatorin Sandra Maischberger blieb wie immer auf der sicheren Seite und sprach

gegenüber der SZ dazu lediglich von „problematischen Vorgaben“. Das Wort „Erpressung“ war ihr zu „hart“. Sogar die Merkelschen TV-Auftritte davor wegen der vielen Absprachen als „langweilig“ zu bezeichnen, traute sie sich nicht – dieses Adjektiv war der GEZ-Dienerin auch zu hart.

Dafür hieb die linke Meinungsvorgeberin auf ihren Kollegen Claus Strunz ein. Strunz sei „vor allem in den letzten Jahren zu einem politisch scharfen Kommentator geworden“. Während Maybrit Illner, Peter Klöppel und sie sich mit eigenen Ansichten stark zurückhalten würden, täte das Strunz vor allem in der „Flüchtlingsfrage“ überhaupt nicht, kritisierte sie unreflektiert dahingehend, dass ihr ihre linke Meinung zu diesem und allen anderen Themen in jeder ihrer Sendungen aus allen Poren trieft. Dass sie sogar auf dieser Schiene nie wirklich Stellung bezieht, ist dabei keine Tugend, sondern ein charakterliches Manko.

Nun hat Claus Strunz sich jüngst bei der Talkrunde in Sat.1 mit Alice Weidel auch nicht eben mit Ruhm bekleckert, als den Zuschauern eine Bundesdelegierte der Linkspartei als „Studiogast“ verkauft wurde, ohne ihren Hintergrund zu nennen, sie aber über die Teilnehmer des Talks werten durfte (PI-NEWS berichtete). Strunz hat sich zwar im Nachgang wortreich dafür entschuldigt und von lückenhaften Recherche und einer Panne gesprochen. Dennoch, etwas bleibt (oftmals auch zu Recht) immer hängen.

Heute Abend werden geschätzt 20 Millionen Menschen den auf Kanzlerwunsch straff durchorganisierten und vermutlich was die Fragen betrifft auch redigierten Schlagabtausch zwischen Merkel und Schulz verfolgen.

SPD kennt den Sieger schon

Die SPD hat schon ihre Glaskugel bemüht und schon mal wieder angefangen „Martin!“ zu rufen. Sie kennt den Sieger des noch nicht stattgefundenen Duells schon. *“TV-Duell: Merkel verliert*

– klar gegen Martin Schulz – spd.de“, war in einer Google-Anzeige zu lesen, die von 0.00 bis etwa 7.00 Uhr in der Früh freigeschaltet war. Auf Twitter macht ein Screenshot der Anzeige die Runde. Die SPD rechtfertigt die Peinlichkeit, ebenfalls via Twitter, so: “Dienstleister ist heute Nacht bei Google peinlicher Fehler unterlaufen. Nicht unser Stil. Verwirrung bitten wir zu entschuldigen.” Stil? Den gibt’s bei der SPD nur, wenn Peinlichkeit und Pöbelkultur auch darunter fallen.

Rund 50 Prozent der Wähler sollen noch unentschlossen sein, was ihre Stimmabgabe am 24. September bei der Bundestagswahl betrifft. Hoffen wir, dass der heutige Abend, trotz Zensur durch die größte Maleware der Nachkriegszeit im deutschen System, der eine oder andere Zuschauer erkennt, was er zu tun hat am Wahltag, wenn in vier Jahren noch etwas von diesem Land, seinen Werten, Traditionen und bisher geltenden Regeln übrig sein soll.

» Kommentar von Nikolaus Steinhöfel zum Rededuell